

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Die „Siegener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreislatt für den Kreis Siegen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Brüderlichen Universitäts-Buch- und Steindruckerei, N. Lange, Gießen.
Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 112. Tel.-Nr. 112. Gießen.

Der Entwurf betreffend Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern

Der dem Reichstag zugegangene Entwurf, ermächtigt den Reichsfiskus, vom 1. Oktober 1914 ab die Einrichtung und Unterhaltung von regelmäßigen Postdampfschiffsverbindungen zwischen Ostasien, Australien und den Schutzgebieten in der Südsee auf eine Dauer bis zu 15 Jahren an einen geeigneten deutschen Unternehmer zu übertragen, der eine Beihilfe bis zum Höchstbetrage von jährlich 1.300.000 Mk. erhält. Der abzuschließende Vertrag muß folgende Hauptbedingungen enthalten:

Die Linie Hongkong—Sichuan muß in vierwöchentlichen Abständen, die Linie Singapur—Neu-Guinea—Samoa in achtwöchentlichen Abständen, der eigentliche Inlanddienst in vierwöchentlichen Abständen unterhalten werden. Die Fahrgeheimnisse müssen 9,5 bis 11 Knoten betragen. Eingestellt dürfen nur deutsche Dampfer werden.

Der augenblickliche Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd läuft am 31. September d. J. ab, es ist notwendig, vom 1. Oktober d. J. ab die Verhältnisse neu zu regeln. Mit dem Norddeutschen Lloyd sind aus diesem Grunde Verhandlungen angeknüpft worden, die zum Abschluß geführt haben. Sie haben zu dem Ergebnis geführt, daß eine Reichsbeihilfe nur noch für die in der Hauptlinie unseren kolonialen Interessen dienenden Südsee-Linien zu beanspruchen sein wird, während für den Verkehr mit Ostasien und Australien von Reichsbeihilfen bis auf weiteres abgesehen werden kann. Sowohl die Hamburg-Amerika-Linie wie der Norddeutsche Lloyd haben sich bereit erklärt, den ostasiatischen Dienst ohne Subvention zu übernehmen. Der Dienst auf der ostasiatischen Linie wird sich demgemäß so gestalten, daß neben einem freien, einmonatlichen Betriebe der Hamburg-Amerika-Linie der Norddeutsche Lloyd ohne Subvention, nur gegen Vergütung der Postbeförderung, der von ihm ausgeführten Marinetransporte und der sonstigen Regierungsforderungen einen vierzehntägigen Dienst vertragmäßig weiterführt. Dem Wünsche der Marineverwaltung entsprechend wird Tsingtau vierzehntägig angelaufen. Der Vertrag bringt u. a. Vergünstigungen für antilassische Reisende und Regierungsforderungen in erweiterter Form als bisher. Die Fahrgeheimnisse werden von 14 auf 14,5 Knoten vermehrt. Der mit dem Norddeutschen Lloyd abzuschließende Vertrag soll sich nicht mehr auf 15 Jahre, sondern nur auf fünf Jahre erstrecken, weil erprobt werden muß, ob sich der Dienst nach Ostasien auf die Dauer ohne Subvention durchführen lassen. Auf der australischen Linie hat der Norddeutsche Lloyd keine Verluste gehabt. Der Lloyd sieht hier im Wettbewerb mit zwei englischen Linien. Unter solchen Umständen erscheint es nicht angängig, daß die australische Reichspostdampflinie in der bisherigen Weise weitergeführt wird. Die englischen Linien unterhalten nach Australien eine wöchentliche Verbindung, während der Lloyd eine solche Verbindung nur alle vier Wochen ausführen kann. Die Aufrechterhaltung der australischen Postdampflinie würde sich auch in Zukunft unrentabel gestalten, zumal der größte Teil der Briefpost mit den englischen Dampfern befördert wird. Für die kolonialen Interessen und für die Marineverwaltung ist die Aufrechterhaltung einer eigenen regelmäßigen Schiffsverbindung nach Australien erwünscht, aber nicht von solcher Bedeutung, daß dadurch die Aufwendung einer Reichsbeihilfe von mehreren Millionen Mark gerechtfertigt erschiene. Es wird deshalb von der Subventionierung der australischen Linie Abstand genommen in der Hoffnung, daß der freie Wettbewerb den sonstigen deutschen Schiffsverkehre mit Australien so entwickeln und erweitern lassen wird, daß eine Benachteiligung der deutschen Interessen auf die Dauer vermieden wird. Für die Regelung des Südsee-Linien ist die Anschaffung einer Reichsbeihilfe nach wie vor erforderlich. Bei der Größe der Kolonien kann eine Schiffsfahrtslinie ohne Subvention den Fahrdienst für diese Kolonien nicht übernehmen. Der zurzeit unterhaltene Dienst soll verbessert werden und durch die Einbeziehung Samoas, das namentlich zur Beschaffung der für die dortigen Pflanzungen erforderlichen ostasiatischen Arbeitskräfte einer eigenen regelmäßigen Schiffsverbindung dringend bedarf, ergänzt werden. Der Lloyd hat sich bereit erklärt, für diesen Südsee-Linien sich mit einer Subvention von 1.200.000 Mk. einverstanden zu erklären, und zwar soll er erhalten für die Austral-Hongkong-Linie 500.000 Mk., für die Singapur-Neu-Guinea-Linie 250.000 Mk., für den Inlanddienst 150.000 Mk., für die neue Samoa-Linie 315.000 Mk.

Dem Gesetzentwurf ist eine eingehende Denkschrift mit statistischem Material beigelegt über die Leistung der Reichspostdampfschiffslinien hinsichtlich des Warenverkehrs und über die Einwirkung der Reichspostdampfschiffslinie auf den allgemeinen Handelsverkehr.

Wünsche des Gewerbestandes und in Vergessenheit geratene Regierungsvorlagen.

Vom Hanja-Bund wird uns geschrieben:
Das neue Reichsgesetz wird nach der Extragschätzung dem Reich eine Mehreinnahme von reichlich 15 Millionen Mark einbringen, obwohl nach privaten Schätzungen noch höhere Erträge erwartet werden dürfen. Bei diesem Anlasse ist zu hoffen, daß die gewerbesteuerlichen Abgaben des Reichstages auf alsbaldige Aufhebung des Schenkungssteuergesetzes hinwirken werden, dessen Extragschätzung nur noch etwa zwei Millionen erbrachte. Beide Teile des Mittelstandes und Großhandels und zahlreiche Gruppen des Hanja-Bundes haben unter anderen diese Wünsche geäußert, und man darf erwarten, daß ihnen sehr bald Erfüllung zuteil wird. Auch die aus finanziellen Gründen nicht erfolgte Wiedereinführung eines billigen Ortsverkehrs sollte man mehr im Interesse des Verkehrs wieder versucht werden. Im Jahre 1909 wurde seitens der verbündeten Regierungen vorgeschlagen, das Ortsporto für Postsorten zu ermäßigen, und über eine Ermäßigung auf drei Pfennig ist auch verhandelt worden.
Die Aufhebung der Fahrkartensteuer sollte ebenfalls wieder einmal in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt werden. Zu dieser Abgabe wurden seitens der verbündeten Re-

gierungen seinerzeit ausgesetzt, daß dieselbe unpopulär und ungerecht sei. Auch hat diese Steuer, deren Ertrag auf 40 Millionen geschätzt wurde, nicht entfernt diese Summe erreichen können.
Ein Eingehen auf diese Wünsche würde in weiten Kreisen des Gewerbestandes und des Hanja-Bundes lebhaft begrüßt werden und den gerade in letzter Zeit bewiesenen Nachweis erbringen, daß der Reichstag sich die Wünsche des Gewerbestandes wohl angelegen sein läßt.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz nimmt in den nächsten Tagen an einer Übungsreise des Großen Generalstabs teil.
Vom braunschweigischen Hof. Das herzogliche Oberhofmarschallamt in Braunschweig gibt folgenden Bericht bekannt: Ober Königl. Hoheit die Frau Herzogin und der Erbprinz erfreuen sich auch heute des besten Wohlbefindens.

Der Reichstag trat am Montag vor der Plenarsitzung zusammen und beschloß, die Osterferien, die bis zum 28. April dauern sollen, am Freitag abends beginnen zu lassen. Bis dahin soll noch der Voranschlag für Kautschuk, dann Wahlverordnungen, der Tuckantrag und der Gesetzentwurf über die Konfessionsangelegenheiten erledigt werden.

Zur zweiten Lesung des Staatshaushalts sind im Reichstage Änderungsanträge eingebracht worden, die dahin gehen, die neu geschaffenen Stellen für Beamte im Postvoranschlag bereits am 1. April zu schaffen und damit nicht bis zur endgültigen Fertigstellung des neuen Voranschlags zu warten. Ferner wird beantragte, aus dem Staatshaushalt zwei Positionen (Neubauten der Befestigungsanlagen in Spandau und Magdeburg) herauszunehmen und sie endgültig erst später zu bewilligen. Diese beiden Anträge dürften im Plenum Annahme finden. Die Konzentration beantragte außerdem noch die 7.500.000 Mark zu Auslandsschuldensanweisungen an solche Familien, von denen bereits drei Söhne durch Ableistung ihrer gesetzlichen Dienstpflicht eine Gefangenenszeit von mindestens sechs Jahren zurückgelegt haben, ebenfalls durch das Staatshaushalt zu bewilligen.

Eine Anfrage über den Zeitpunkt der Einbringung des Theatergesetzes haben die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Frank und Schreibermann im Reichstage an den Reichskanzler gerichtet. In der Anfrage wird darauf hingewiesen, daß die Befürchtung laut geworden sei, daß die zugehörige Regelung des ganzen Theaterwesens auf lange Zeit hinausgeschoben sei, da in der jüngst vorgelegten Gewerbeordnungsnovelle für einen Teil theatralischer Vorführungen neue Bestimmungen vorgeschlagen worden.

Das königliche Paar von Württemberg trat am Montag zum Besuche des bayerischen Königs in München ein. Zum Empfang am Bahnhof hatten sich eingeladen: der Kronprinz, die Prinzessin der Königl. Hoheit, Staatsminister Graf Hertling, der bayerische Gesandte am württembergischen Hof Graf von der Stadt-Kommandant von München, die beiden Bürgermeister und die Stadträte. Die kaiserlichen Paare wurden durch die in reichem Klagenbuch und prächtigen Straßen, von dem zahlreichen Publikum auf das lebhafteste begrüßt, nach der Residenz, in der sie kurz nach 11 Uhr eintrafen. Nachmittags fand in den Reichs-Jimmern Familienfest statt.

Reine Eisenbahnen in Baden. Finanzminister Dr. A. Heidehold legte der zweiten Kammer den Voranschlag des Eisenbahnbaujahres sowie den Voranschlag der Eisenbahnschulden für das Jahr 1914/15 vor. Nach dem Voranschlag des Eisenbahnbaujahres werden für neue Bahnlängen in Summa 5.790.000 Mark gefordert. Der Gesamtbetrag der Forderungen beläuft sich auf 60.985.665 Mark, wozu noch der Restbetrag von 17.234.261 Mark tritt, so daß die gesamten eisenbahnrechtlichen Forderungen sich auf 78.220.926 Mark gegen 56.125.375 Mark belaufen. Es ist somit ein noch nicht unerheblicher Rückgang der Ausgaben eingetreten. Immerhin stellt der Voranschlag große Anforderungen. Die Eisenbahnschulden werden wesentlich erhöht, indem sie sich auf über 600 Millionen Mark erhöhen. Der Voranschlag der Eisenbahnschulden-Einzugsliste beläuft sich auf 168.937.957 Mark ab.

Ausland.

Im englischen Unterhause erklärte auf eine Anfrage der neue Handelsminister Burns, die britische Regierung habe auf Einladung der deutschen Regierung und entsprechend dem Gutachten der bündelnden Verbände Englands beabsichtigt, an der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig teilzunehmen. Die aus öffentlichen Mitteln aufzubringenden Gesamtkosten werden auf 13.000 Pfund geschätzt.

Präsident Wilson und die Panamakanal-Gebühren. Präsident Wilson brachte den letzten Sonntagmorgen in seinem Bureau zu, was ein ungewöhnliches Vorkommen bedeutet. Der Präsident befragte dort die Frage der Panamakanal-Gebühren mit den tadelnden Anhängern im Kongreß. Es ergab sich dabei, daß die schillernde Aufhebung der Gebührengerechtigkeit amerikanischer Schiffe im Panamakanal zwar kaum bemerkt werden kann, daß aber doch gegen diese Maßnahme eine hartnäckige Opposition besonders im Repräsentantenhaus, entstanden ist. Ein eigenartiges Merkmal der Lage besteht darin, daß der Sprecher des Hauses, der Reichspräsident Underwood und andere, die jetzt gewöhnlich die Regierung unterstützen, in diesem Falle Opposition machen. Die Freunde des Präsidenten gehen zu, daß er diesmal auf die energische Opposition gestoßen ist, der er bisher begegnete.

Kabinettswechsel in Japan. Aus Tokio wird gemeldet: Das Parlament hat das Budget nicht angenommen; infolge der Meinungsverschiedenheiten beider Kammern hinsichtlich der Einschränkung des Rüstungsprogramms hat das Kabinett beschlossen, zurückzutreten. Ein kaiserlicher Erlass ordnet die Vertagung des Reichstages vom 25. März ab an. Dies ist alsbaldigst mit seiner Auflösung. Wenn kein weiterer Erlass die Session verlängert, findet das Budget von 1913/14 auf das für 1914/15 Anwendung.

Aus Hessen.

Schulterrückgang und Kette.

Die St. Zentrale für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Gießen (Darmstadt), die sich seit langem mit dieser schwerwiegenden Frage befaßt, erläßt folgenden Aufruf an die Kette Deutschlands:

In der Budgetkommission des hiesigen Abgeordnetenhauses erklärte der Vertreter der Regierung, daß das ungünstige Verhältnis zwischen Geburten- und Sterbeziffer rapide zunehme, und daß daran in erster Linie die Mittel zur Bekämpfung der Schwangerschafts- und Kindsterblichkeit schuld seien. Er fuhr fort: „In der Bevölkerung weiß man gar nicht, eine wie große Anzahl junger Frauen und Mädchen an diesen Mitteln zu Grunde gehen oder schwer erkranken.“ Damit ist die Stelle bezeichnet, an der unter Volkswirtschaftler wirklich frant ist. Es gilt, die öffentliche Meinung und die Aufmerksamkeit aller Kräfte auf diese Stelle zu lenken. Die Frage lautet: Wer kann etwas von den Mitteln zur Bekämpfung der Schwangerschaft, ihrer Anwendung und ihrer Einwirkung auf Leben und Gesundheit von Frau und Kind: wer kann etwas von der relativen Zu-

nahme der Fehlgeburten und Aborte und ihrem veränderten Verhältnis zu der Zahl der Lebendgeborenen mitteilen? Eine Sammlung derartigen Materials, die — ansonsten — die Schwere der Sache nicht verleiht, wird der Sache außerordentliche Dienste tun.

Wir haben bereits für ein kleineres Gebiet derartige Material gesammelt. Danach hat die Zahl der Schwangerschaften nicht abgenommen; das Töten an Lebendgeborenen war nicht auf das Konto der antiseptischen Mittel, sondern auf das der Mittel zur Bekämpfung der Schwangerschaft zu legen.

Unsere Untersuchungen haben weiter ergeben, daß kaum eine Frau eine derartige unheimliche Geschäftigkeit entwickelt, wie die Industrie, die mit den Mitteln Geld verdient, mit denen eine rationell Schlußarbeit bezieht. Dieses Material muß noch vervollständigt werden. Es ist eine vornehmliche Pflicht aller Kräfte, dieser Sache ihr besonderes Interesse zuzuwenden. Die St. Zentrale für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Gießen (Darmstadt) ist für jede Mitteilung dankbar. Dabei wird strengste Diskretion zugesichert.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 24. März 1914.

Technische Hochschule. Dem Direktorialassistenten am römisch-germanischen Zentralmuseum in Mainz Dr. Friedrich Behn wurde die venia legendi für Altertumswissenschaften an der Technischen Hochschule in Darmstadt erteilt.

Aus dem Militär-Wochenblatt (Kriegsbeilage). Als Stabskapitän verleiht: der überzahlige Hauptmann Ruhn im Inf.-Regt. Prinz Carl (4. Grob. Hess.) Nr. 118, in das 1. Bataillon. Inf.-Regt. Nr. 87. — Unter Beförderung zu Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Stabskapitän verleiht: der Oberleutnant Wilmberg im Inf.-Regt. Prinz Carl (4. Grob. Hess.) Nr. 118, in das Inf.-Regt. Vogel von Falckenstein (7. Westf.) Nr. 56, in das an der Unteroffizierschule in Potsdam, in das Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm (2. Grob. Hess.) Nr. 116. — Zum überzahligen Hauptmann befördert: Oberleutnant Behold im 5. Grob. Hess. Inf.-Regt. Nr. 168, kommandiert zum Seminar für orientalische Sprachen in Berlin. — Hauptmann, Fähnrich im Leibgarde-Inf.-Regt. (1. Grob. Hess.) Nr. 115, in das Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 10 verleiht. — Als Eskadron-Chef verleiht: Rittmeister Brodier beim Stabe des Garde-Dragoon-Regiments (1. Grob. Hess.) Nr. 23, in das 2. Bataillon Dragoon-Regiment Nr. 21. — Bericht: der überzahlige Rittmeister Lechfeld im Magdeburg. Dragoon-Regiment Nr. 6, zum Stabe des Garde-Dragoon-Regiments (1. Grob. Hess.) Nr. 23. — Zum Oberst befördert: Oberstl. Gagerl, Komd. des Grob. Art.-Korps, 1. Grob. Hess. Feldart. Regts. Nr. 25. — Bericht: Hauptmann, Komd. im 2. Grob. Hess. Feldart. Regt. Nr. 61, zum Stabe des 1. Oberstl. Feldart. Regiments Nr. 15. — Befördert: Hauptmann, Komd. des 2. Artillerie-Depot-Direktion in Darmstadt, zum Verleihung zum Artillerie-Depot in Darmstadt, zum Hauptmann. — Verleiht: der Hauptmann, Komd. beim Artill.-Depot in Mainz, zur Geschützerei, Komd. beim Artill.-Depot in Darmstadt zum Art.-Dep. in Mainz. — Inwieweit Vorbereitung für den Schutruppendienst vom 15. April bis 15. August 1914 zum Seminar für orientalische Sprachen in Berlin kommandiert: Roters im Inf.-Leib-Regiment Großherzogin (3. Grob. Hess.) Nr. 117. — Der Abschied mit ihrer Pension und der Auslastung auf Anstellung im Zivildienst bewilligt: den Oberleutnants 1. D. Brühl, Kommandant des Landwehr-Bataillons Bartenstein, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Leib-Regts. Großherzogin (3. Grob. Hess.) Nr. 117. Tampe, Kommandant des Landwehr-Bataillons Bartenstein, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regiments Kaiser Wilhelm (2. Grob. Hess.) Nr. 116. — Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt: dem Oberleutnant 1. D. Moos, 2. Stabskommandant beim Kommando des Landwehr-Bataillons Bartenstein, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Landwehr-Inf.-Regts. (1. Grob. Hess.) Nr. 115. — Zu Leutnant mit Patent vom 23. März 1912 befördert: Fähnrich Gens, Eichel im Inf.-Leib-Regt. Großherzogin (3. Grob. Hess.) Nr. 117, End im Inf.-Leib-Regt. Prinz Carl (4. Grob. Hess.) Nr. 118, Leutnant im 5. Grob. Hess. Inf.-Regt. Nr. 168, Schreiber im Grob. Art.-Korps 1. Grob. Hess. Feldart. Regt. Nr. 25, Eichelhorn im 2. Grob. Hess. Feldart. Regt. Nr. 61. — Zum Leutnant befördert: Fähnrich Friedrich Graf von Trauberg im Leibgarde-Inf.-Regt. (1. Grob. Hess.) Nr. 115. — Zum Fähnrich befördert: der Unteroffizier Baugier im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm (2. Grob. Hess.) Nr. 116. — Nachgeordnete Kadetten der Haupt-Kadettenanstalt in der Armee anstellt und am: als Leutnant, vorläufig ohne Patent: der Leutnant, Portepaensternoffizier: Lehr v. Wannenheim im Leibgarde-Inf.-Regt. (1. Grob. Hess.) Nr. 115; als Fähnrich der Schüler der Kriegsschule II. Portepaensternoffizier v. Koch im Garde-Dragoon-Regt. (1. Grob. Hess.) Nr. 23; als charakterisierte Fähnriche: die Oberleutnants Adliger im Leibgarde-Inf.-Regt. (1. Grob. Hess.) Nr. 115, Marquart im Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm (2. Grob. Hess.) Nr. 116, Bittel im 2. Grob. Hess. Feldart. Regt. Nr. 61. — Im Sanitätskorps: Im aktiven Bataillon: Dr. Budde, Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bataillon Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Grob. Hess.) Nr. 116, unter Beförderung zum Oberstabsarzt zum Regimentsarzt des Inf.-Regiments der Leibgarde-Schule ernannt. — Bericht: Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Zumbinski des Grob. Medlen. Jäger-Bataillons Nr. 14, zum 2. Bataillon des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm (2. Grob. Hess.) Nr. 116. — Der Abschied bewilligt: dem Stabsarzt Prof. Dr. Wälder der Landwehr 2. Infanterie (Gießen), mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Sanitäts-Offiziere.

Landkreis Gießen.

„M. Hungen, 23. März. Das Grundstück des Kellers des Vorstuf- und Kreditvereins, Schmidt, ging am Samstag durch den Konkursverwalter zugunsten der Kasse zum Preise von 34.200 Mk. in den Besitz des Regiermeisters Wilhelm Hofmann über.

Kreis Alsfeld.

Storndorf, 22. März. Gießen fand im Hofmannschen Saale die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Volkseigenen Genossenschaft Storndorf-Badenrod statt. Präsident Jäger eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und erteilte dem Kassanten Kreder das Wort. Es folgte Vorlesung der Jahresrechnung und Bilanz vom Jahre 1913. Als Direktor der Genossenschaft wurde Herr G. H. H. Storndorf, wiedergewählt. Die zur Genossenschaft gehörigen Mitglieder wohnen in Storndorf, Badenrod, Ober- und Unterlorg, Hergersdorf, Reiche, Windhausen und Hefersheim. Der Reinertrag wurde den Aktionären als Dividende ausgeschüttet. — I. Badenrod, 22. März. Im Saale des Herrn Solter fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung der hiesigen Konsum- und Kreditvereins statt. Präsident Schmidt begrüßte die Erschienenen und ließ die Vorlesung der Jahresrechnung von 1913 folgen. Eine Dividende konnte für diesmal nicht verteilt werden, da die Genossenschaft noch Verluste durch die Genossenschaftsbank zu decken hat.

Kreis Lauterbach.

A. Dirlamann, 23. März. Dem 13-jährigen Schüler Konrad Eckstein von hier, der am 10. Februar d. J. den 3-jährigen Knaben Rich. Buchhaupt vom Tode des Ertrinkens rettete, wurde durch das Großh. Ministerium eine Geldprämie von 25 Mark in Anerkennung seiner mit Mut und Entschlossenheit bewiesenen Tat verliehen. Außerdem wurde ihm durch Herrn Kreisrat von Werner aus Lauterbach in der Schulkasse eine Uelende überreicht. Das Kasino in Lauterbach hat dem jungen Lebensretter den Betrag von 24 Mark gespendet.

Kreis Schotten.

Kreisaufruf des Kreises Schotten.

= Schotten, 23. März. In der letzten öffentlichen Sitzung des Kreisaufrufs des Kreises Schotten kamen unter dem Vorsitz des Großh. Kreisrats Dr. Kord folgende Gegenstände zur Verhandlung:

1. Falschhaltung Begenrod: hier Antrag auf Veränderung der Zutrittskarte. In der Gemeinde Begenrod wurde bisher das Bogelsberger Vieh gezüchtet. Im November v. J. schaffte die Gemeinde an Stelle eines unzulänglich gewordenen Falsch einen solchen der Simmentaler Rasse an, um zur Züchtung dieser Viehrasse überzugehen und stellte Antrag auf Kreisaufruf der Genehmigung hinzu. Da das Kreisamt die Genehmigung verweigerte, fand heute mündliche Verhandlung vor dem Kreisaufruf statt. Inzwischen wurde der Simmentaler Falsch von sechster Seite übernommen. Die Vertreter der Gemeinde wogen daher heute den Antrag auf dessen Zulassung als Gemeindefalsch zurück. Die Verhandlung wurde hierauf geschlossen. Die Kosten des Verfahrens wurden der Gemeinde auferlegt.

2. Falschhaltung in der Gemeinde Eichenrod: für die Gemeinde Eichenrod wurde durch Urteil des Provinzialaufrufs vom 11. November 1905 die Haltung von Falschieren der Simmentaler Rasse neben solchen der Bogelsberger Rasse für zulässig erklärt. Seitdem hält die Gemeinde 2 Bogelsberger und 1 Simmentaler Falsch. Der Gemeinderat hat nun auf Antrag der Mehrheit der Viehhalter beschlossen, den zweiten Bogelsberger Falsch abzugeben und dafür einen zweiten Simmentaler aufzustellen. Diesen Beschluß hat das Kreisamt beantragt, weshalb heute mündliche Verhandlung vor dem Kreisaufruf stattfand. Bürgermeister Seber von Eichenrod begründete den Antrag der Viehhalter damit, daß diese gezwungen seien, zur Züchtung des Simmentaler Falsches überzugehen, weil nach Bogelsberger Vieh gar keine Nachträge mehr sei, während das Simmentaler sehr gesucht sei. Man sei auf die Viehhaltung angewiesen und müsse daher auf Haltbarkeit setzen. Der Vertreter des Kreisaufrufs sprach sich gegen die Aufstellung eines zweiten Simmentaler Bullen aus, da nach der vorhandenen Anzahl Ruttvieh der Bogelsberger Rasse ein Bogelsberger Falsch zu sehr überwiegt und die Züchtung des Bogelsberger Viehs mit Simmentaler Bullen zur Vermischung einer für den Viehstand sehr nachteiligen Kreuzungsbildung vermieden werden müsse. Nach der vorhandenen Zahl von Ruttvieh seien überdies 4 Falsch erforderlich. Die Landwirtschafskammer sprach sich in einem Gutachten in gleichem Sinne aus.

Der Kreisaufruf kam zu dem Ergebnis, daß in Anbetracht der gegebenen Verhältnisse Grundbesitzverteilung, Stand des Futterbaus und Viehhaltung auch alles getan werden müsse, um die Bogelsberger Viehrasse weiter zu pflegen. Nach der Anzahl der Ruttvieh erscheinen wenigstens 2 Bogelsberger Bullen erforderlich. Die doppelte Anzahl wurde daher unter der Bedingung weiter zugelassen, daß 2 Bogelsberger Bullen dauernd gehalten werden. Der Gemeinde wurde aber überlassen, als vierten Bullen einen solchen der Simmentaler Rasse einzustellen. Mit den Kosten des Verfahrens wurde die Gemeinde beauftragt.

3. Gehuch des Bildh. Beppe III. zu Ober-Seezen am Erlaß des zum Betrieb einer Gasmotorswirtschaft. Gehuchsteller hat in der Bahnhofstraße zu Ober-Seezen ein Haus gebaut, in dem er eine Gasmotorswirtschaft betreiben will. Der Gemeinderat hat sich hierzu dahin ausgesprochen, daß zwar für das Dorf Ober-Seezen ein Bedürfnis für eine weitere Wirtschaft nicht vorhanden sei, daß aber in Anbetracht dessen, daß die Wirtschaft als Bahnhofswirtschaft gedacht sei, die Erlaubnis zu erteilen sei. Hierbei machte der Gemeinderat den Vorbehalt, daß die Gemeinde im Falle der Erteilung der Erlaubnis nicht verpflichtet werde, eine Zufahrtstraße zu der Wirtschaft, die noch fehlt, herzustellen. Da das Kreisamt Bedenken trug, die nachgesuchte Erlaubnis zu erteilen, kam die Sache heute zur mündlichen Verhandlung vor dem Kreisaufruf. Der Vertreter der Gemeinde verneinte heute die Frage des Bedürfnisses für eine Bahnhofswirtschaft in Ober-Seezen. Da auch festgestellt wurde, daß in Ober-Seezen bei 962 Einwohnern 6 Gasmotorswirtschaften bestehen, wovon 2 in einer Entfernung von nur 400 und 300 Metern von der geplanten Wirtschaft gelegen sind, für das Haus des Gehuchstellers keine Zufahrtsweglichkeit besteht, der Anschluss an die Wasserleitung fehlt und der Bahnhofsvorplatz nicht derart ist, daß bei dem Bahnhof eine besondere Wirtschaft nötig wäre, wurde die nachgesuchte Erlaubnis verweigert und dem Gehuchsteller die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Deisen-Raffau.

Marburg, 23. März. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurden die Verträge, die Stadt und den Landkreis Marburg mit elektrischer Energie zu versorgen, sowie der Ausbau der Hochspannungsleitung von der hessischen Landesgrenze bis zur Stadt Marburg und die erforderlichen Umbauarbeiten im hessischen Elektrizitäts-Werk genehmigt.

Geschichtsal.

th. Gießen, 21. März. (Kriegsgericht der 25. Division.) Die schon kurz gemeldet, verhandelte das Kriegsgericht in der alten Kaserne über eine gemeinsame Eingabe des Reservisten Joh. Keil von Alendorf an der Landwehr sowie 6 Genossen. Er hatte an den Feldwebel des Bezirkskommandos Gießen mit der Bitte um Weitergabe an den Bezirkskommandant eine Eingabe gerichtet, worin er die Mitteilung machte, daß die Söhne von Weibern in Alendorf, um sich von der alten Dienstpflicht zu drücken, häufig rekrutierten und dabei mit Scheingründen ihre Scheinung vom Deere durchführten. Keil hatte die Eingabe von acht Reservisten von Alendorf unterschreiben lassen. Er mit seinen Genossen sollte sich nach der Anfrage dadurch straflos gegen § 101 und 113 des MStG gemacht haben, und zwar der Hauptangeklagte, weil er Unteroffizier gewesen sei, in einer gemeinsamen Beschwerde oder Vorstellung unter Angehörigen des Heeresstandes, wegen militärischer Angelegenheiten oder Einrichtungen und weil er diese Eingabe an eine militärische Behörde gerichtet hat. Die 6 Genossen, welche ihre Unterschrift beigetragen haben,

waren der Militärstrafe ausgesetzt. Weil erklärte, er habe es als ehemaliger Soldat für unredlich gehalten, daß die Beisitzer im Ort alle durch Reklamation vom Militär frei zu kommen suchen, lediglich damit der Vater während der Dienstzeit seinen Knaben bezahlen müsse. Er habe nur einen Wunsch in der Gemeinde zur Kenntnis des Bezirkskommandos bringen wollen; es habe ihm fern gelegen, etwa das Bezirkskommando zu verärgern, daß es den Wunsch beauftragte oder gar mit den Trübsalern einzuhandeln sei. Er habe auch nicht geglaubt, daß er sich einer strafbaren Handlung schuldig mache, indem er noch andere ehemalige Soldaten, die auch an den Aufständen beteiligt gewesen, veranlaßt hat, den Namen unter die Unterschrift zu setzen. Die Genossen erklärten, sie hätten das Schriftstück gelesen und seien der Ansicht gewesen, man könne die Eingabe unterschreiben. Daß man damit eine strafbare Handlung begehen könne, sei keinem eingefallen. Bürgermeister Ehr. Keil erklärte, ihm sei kein Fall bekannt, wie ihm die Eingabe beauftragt. Der Anklagenvertreter, Kriegsgerichtsrat Dr. Pfeil, glaubt den Angeklagten, daß sie bei der Tat sich der Tragweite ihrer Handlung nicht bewußt gewesen sind. Als gebildete Leute müßten sie aber wissen, daß es auch im Beurteilungshand verboten ist, an eine militärische Behörde eine von mehreren Leuten unterschriebene Beschwerde zu schicken. Dr. Pfeil beantragt für den Hauptangeklagten 3 Jahr, für die Mitläufer je 1 Jahr Militärstrafe. Ob. Justizrat Weg. der die Angeklagten vertritt, erklärte, es handle sich im vorliegenden Fall gar nicht um eine militärische Angelegenheit, wie sie das Gesetz meint, und bat um Freisprechung. Der Gerichtshof sprach, wie bereits gemeldet, sämtliche Angeklagte frei, weil er der Ansicht war, daß die Leute sich die Sache nicht genau überlegt hätten. Ihre Absicht war, einen Wunsch auszudrücken, der nach ihrer Ansicht gegeben war. Die Eingabe enthält nur den nackten Tatbestand, ohne jede Kritik oder ein Urteil. Es ist den Angeklagten, die fast durchgängig alte Soldaten waren, zu glauben, daß sie nicht etwa das Bezirkskommando oder eine andere Behörde beschuldigen wollten, die Trübsalern beauftragt zu haben.

Universitäts-Nachrichten.

Als Nachfolger des nach Alenburg berufenen Professors Dr. Ernst Baum ist der erste Assistent an der chirurgischen Klinik der Universität Kiel, Privatdozent Dr. med. Heinrich Joeppe zum Oberarzt dieser Klinik ernannt worden. Dr. Joeppe, ein geborener Gießer, ist seit dem 1. April 1912 in Kiel tätig. Im Februar 1912 erhielt er ebenfalls die Zulassung als Privatdozent für Chirurgie. Vorher bekleidete er Assistentenstellen in Alenburg unter Ob. Rat Lichtheim und in Breslau unter Ob. Rat Garve und Prof. Kallner.

Professor Dr. theol. et phil. Heinrich Boehmer in Marburg hat den Ruf an die Universität Erlangen als Nachfolger des verstorbenen Kirchenhistorikers Geh. Hofrats Prof. Th. v. Kolve abgelehnt.

Eufischfahrt.

Frankfurt a. M., 23. März. Die Jeppelin-Eufischschiffe werden jetzt ihre Winterquartiere verlassen und die gemauerten Passagierfahrten wieder aufnehmen. Den Anfang macht das Eufischschiff „Danja“ in Berlin-Borsdam, das heute zum ersten Male wieder aus der Dalia geholt wird und täglich neben den üblichen kleineren Rundfahrten bei günstiger Witterung weite „Fisch- und Farnfahrten“ von 150 und mehr Kilometern Ausdehnung unternimmt.

Dermisches.

Reinholdentafelungen, die das ultraviolette Licht enthalten. Die Strahlen des ultravioletten Lichtes wirken neuerdings auch dazu, Reinholdentafelungen zu entfernen. Die die „Naturwissenschaften“ nach dem „Scientific American“ mitteilen, daß das ultraviolette Licht Reinholdentafelungen in Schmelzschichten auch da auf, wo die Rube die chemischen chemischen Aufschmelzen nicht nachweisen kann. Wird nämlich ein schmelzschicht mit ultraviolettem Licht photographiert, so erscheint an der Stelle, die mit chemischen Mitteln behandelt ist, ein Schmelzschicht, der verrät, daß hier die Schmelzschicht entfernt und durch andere ersetzt worden sind.

Amerikanische Unternehmer, Mr. Montgomery Ward von Chicago, der vor kurzem starb, ist ein Beispiel seiner rationellen Unternehmungslust, die die amerikanischen Vermögen aufbaut. Er fing als Buchhändler an und verdiente 1.000 Mark pro Tag. Als er achtzehn Jahre alt war, erkrankte ihm sein Verdienst von 7400 Mark, alles heimlich, und er gab seine Stellung auf, um sein Glück in Chicago zu versuchen. Als er schon auf einem grünen Zweig war, verbrannte alles, was er hatte, in dem großen Brand und ließ ihm 280 Mark. Er fing an, in einem Holzverfälschungsbetrieb zu arbeiten. Aus diesem Anfang schuf er sein riesiges Warenhaus, das ihn in den ganzen Vereinigten Staaten bekannt werden ließ. Die Firma hat 7000 Angestellte und 3 Millionen Kunden. Ihre Kataloge umfassen 1200 Seiten, und an Waren allein verbraucht sie 4 Millionen Mark. Sie gibt keinen Kredit und verkauft nur durch die Post. So kommt es, daß das Montgomery-Ward-Gebäude, eines der stattlichsten in Chicago, doch für keinen Teil Waren an Chicago verkauft. Seine Einwohner erhalten nichts für Geld und gute Werte — sie müssen schon aus Land ziehen, wenn sie Montgomery-Ward-Kunden werden wollen.

Eingekandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehender Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Gießen, 20. März. Sie schreiben in der Mittwoch- Nr. vom 18. März Nr. 65 im Artikel: „Bundgenoss“. Es gab, als ich vor 13 Jahren in der Frankfurter Straße mein Geschäft anging, mehr Bundgenoss als heute, aber nicht aus dem süddeutschen Königreich, sondern aus anderen Staaten. Ich habe, solange ich mein Geschäft habe, nur an einem einzigen Bundgenoss aus dem süddeutschen Königreich etwas verloren, aber aus anderen Staaten, was auch nicht Akademiker sind, denn Ritalakademie können es auch, habe ich verloren. Will Ihnen nur mitteilen, daß die Gießerer Geschäftsleute selbst an ihrem Verluste schuld sind, denn sie zwingen den jungen Studenten ihre Werte vollständig auf, wenn er auch nicht borgen will. Ich habe selbst dabei gehandelt, wie eine hiesige Geschäftsleute einem Herrn, der nicht borgen wollte, Colerücken mit Gewalt in die Tasche steckte mit dem Bemerkung: „Nehmen Sie nur mit, wir schreiben auf!“ Auch in einer Wirtschaft in der Frankfurter Straße erklärte die Frau, als ein Gast sich verabschieden wollte:

„Warum schon fort?“ „Ich habe kein Geld mehr.“ „Weiden Sie nur, wir schreiben auf.“ Der Herr blieb und borgte weiter. Den trifft denn da die Schuld? Es gibt noch mehr Geschäftsleute, die nur mit Vorliebe aufschreiben. Man wird also glauben, daß nicht der Akademiker, sondern der Geschäftsleute schuld ist, wenn er verliert.

Sich, 19. März. Sehr bedenkliche Eigenschaften unseres Zeitungsmassens und die Mängel seiner Quellenfassung sollten nun doch endlich die Gemeindeverwaltung bewegen, baldmöglichst zweckmäßige Abhilfe zu schaffen. Dem heutigen Standpunkt aus ist es unbedingt erforderlich, daß die Bewohner eines Ortes über die Zeitung entnehmen können. Dort will man etwa gegenüber den Tatsachen, daß alles mit unter Zeitungsmassens stark getrübt ist und daß man schon hier und da Falsch und andere Falschheiten aus Zeitungsmassens in Wohnhäusern einführt, behaupten, daß unsere Zeitung kein unreines und gesundheitschädliches Wasser enthält? Die Gemeindeverwaltung weiß doch, daß die beiden Quellenfassungen veraltet sind und einer gründlichen Verbesserung bedürftig. Warum sucht man nicht zu vermeiden, daß so große Mengen Tagewörter in die Quellenfassungen einbringen, und daß die Kosten, die das Wasser aus den Quellen abfahren, allen möglichen Unrat mitzunehmen, weil sie nicht mit den notwendigen Vorrichtungen versehen sind? Warum wird das Zeitungsmassens nicht von Zeit zu Zeit von den dazu bestimmten Inhaltsstoffen gereinigt? Mehrere Bürger.

Monat. Uebersicht der Todesfälle in der Stadt Gießen.

Monat Februar 1914.

Einwohnerzahl: angenommen zu 12 500 (inkl. 1600 Mann Militär). Sterblichkeitsziffer: 24,8 ‰ nach Abzug von 34 Todesfällen: 12,4 ‰

Es starben an:	Jugendliche:	Erwachsene:	an	von
	1. Lebensjahr:	2.—15. Jahr.		
Epitheliale	5 (4)	—	1 (1)	4 (3)
Tuberkulose	9 (6)	8 (6)	1	—
Ungeheuerbildung	4 (2)	3 (2)	1	—
Infanterie	2	—	1	1
andere Lungen-	—	—	—	—
krankheiten	6	3	3	—
Verderben	5 (1)	5 (1)	—	—
Schlaganfall	4 (3)	4 (3)	—	—
Darmlaster	1	—	1	—
andere Krankheiten	—	—	—	—
Verdauungsorgan	4 (3)	4 (3)	—	—
Blutkrankheiten	2 (2)	1 (1)	—	1 (1)
Schlaganfall	—	—	—	—
andere	8 (5)	8 (5)	—	—
Selbstmord	2 (1)	2 (1)	—	—
Fluss	5	1	—	4
andere Krankheiten	11 (7)	6 (5)	3 (1)	2 (1)
Summa	69 (44)	45 (27)	11 (2)	12 (5)

Anm.: Die in Klammern gesetzten Ziffern geben an, wie viel der Todesfälle in der betreffenden Krankheit auf von auswärts nach Gießen gebrachte Fälle kommen.

Märkte.

Frankfurt a. M., 24. März. Getreide- und Viehmärkte. Angekauft waren 7 Wagen Getreide. Viehmarkt wurde in den 24. März, Stroh (Kornlaube) 3.00—3.50 Mark, Wiesstroh 3.00—3.50 Mark. Alles in 60 Aus. Geschäft ruhig. Die Zufuhren waren aus dem Obermainkreis und den Kreisen Danau und Niederrhein.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Wärte	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Niederschlag in 24 Stunden	Wetter
1914								
23. 2 ^h	740,3	10,0	4,5	47	W	10	4	Sonnenschein
23. 5 ^h	742,4	9,8	5,2	92	SSW	10	3	
24. 7 ^h	738,6	3,3	5,2	80	SSW	10	9	

Göchste Temperatur am 23. 14,5 24. März 1914 = + 10,5 °C.
Niedrigste „ „ „ 22. „ 23. „ 1914 = + 2,5 °C.
Niederschlag: 2,2 mm.

Mutterglück und Mutterstolz

bilden liebe, schöne Kinderchen. Die besümmert aber ist ein Mutterherz, wenn der kleine Liebling kaum trinken oder essen, mit dem Laufen nicht anfangen will, sein Gewicht nicht zunimmt, kurz die ganze Entwicklung zu stocken scheint. In solchen Fällen heißt es zur rechten Zeit mit Scotts Emulsion anfangen. Da stellt sich bald Eifer ein, da kräftigen sich Knochen und Bruch, das Fleisch wird fester und die Gewichtszunahme stetig. Bald hat die Mutter ihr fröhliches Kind wieder, das mit Eifer und Erfolg an die Kunst des Laufens geht. Scotts Emulsion ist ganz leicht verdaulich und läßt sich auch in der Milch oder in dem Brei geben. Man verlange und kaufe nur die echte Scotts Emulsion, die Fischermarke.

Der Fischer mit dem Dorich!

Gewerbe-Ausstellung Gießen 1914
für Oberhessen und angrenzende Gebiete · Mai-August
Eröffnung: Samstag, 16. Mai

Gestern verschied sanft nach langem, schwerem, mit Geduld getragenen Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester und Schwägerin

Fräulein Marie Steinmüller

im vollendeten 20. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Steinmüller Wwe. und Kinder.

Klein-Linden, den 24. März 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. März, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Lebensgasse 4, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Hopding für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangsverein Viktoria für den erhabenen Grabgesang, sowie allen für die zahlreichen Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Rahn.

Garbenteich, 24. März 1914.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Maria Schmidt

sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bröckmann für die trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Konrad Schmidt und Kinder.

Klein-Linden, den 23. März 1914.

Die glückliche Geburt eines gesunden MÄDELS zeigen hoch erfreut an

RICHARD BOLLER UND
FRAU EMMY geb. Schreiner

Darmstadt, den 22. März 1914
Ireneustraße 5

Statt Karten

Elise Wagner

Ludwig Euler

Verlobte

Rödingen

Giessen

März 1914

Gesangbücher

in großer Auswahl

Papierhandlung Jung, Seltersweg 33.

Im billigen Uhren-Umzugsauverkant, Neustadt 15

und billigst 54 golden- und silberne Herren- u. Damen-Uhren unter 2 Jahr schriftl. Garantie zu verkaufen.

Zahlreiche Dankschreiben

bestätigen den Obermeister

Medizinal-Verba-Zeile bei

Hautauschlägen

u. Flechten

die denkwürdig günstig. Erfolge

zeitlich. Verlangen Sie daher

unbedingt Obermeister's

Medizinal-Verba-Zeile.

Verba-Zeile: 2 Stk. 50 Pfg.

30. verpacktes Gebirgs-

rat 2 Stk. 1.-. Für Kinder-

handlung Verba-Zeile

u. Tube 75 Pfg. Glasdose

2 Stk. 1.50. 3 Stk. 2.-. Glas-

und Glasdose 2 Stk. 1.-.

Dr. J. J. Schaal, 28.

Rilbiner, 6. Korn, 2. Korn

u. 1. d. Parfümerien. 1906hr

Billiges Angebot

Gefüllte Krone von

2. 1.50 an Blumenpfeife von

2. 2.- an emp. Fr. Schmitt.

Teufelshausen 26. (200)

Über- und Mäntelarten

für Kinder 1-4 Stk. u. 100.

02288. Kaiser-Allee 18.

Wir kommen zum Wieder-

markte mit

Kunsttöpfereien und

Gebrauchsgegenständen

u. bitten um gütig. Ansprache.

Kunsttöpferei Kessler,

Wiesack b. Gießen.

Versteigerung.

Mittwoch, den 25. d. Mts.

nachmittags 2 Uhr werden

im Saale Neustadt 55

Röbel aller Arten, Behälter,

Seibbänke, wasserfeste

1 Mahee, 1 Uhrwerk

für 12 Personen, Teppiche

und Vorläufer, 1 Vordach

in Schutzhütte, Bilder, 1 Regal

u. a. veräußert. 1906

Gießen. Gerichtsvollzieher.

Hermann Mettenheimer

Inhaber C. Hosch & C. Kerber

Telephon 74 Giessen Kreuzplatz 3

Grösstes und ältestes Spezial-Geschäft

in Glas-, Porzellan- und Steingut-Waren

Spezialität:

Kristallglaswaren in den feinsten Schläffen und Ausführungen, nur erstklassige Fabrikate, wie Neumann & Staabe, bestes deutsches Fabrikat (Allein-Verkauf), Chrystallerie de St. Louis, Pateus Regout & Co., Maestricht, F. Losky, Rohrbach & Boehme usw.

Grösste Auswahl — 5% Rabatt — Billigste Preise

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.
Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
25. Vertretung in allen größeren Städten.
General-Agentur: Hermann, Stuttgart, Zimmerstr. 3.

Rechtskonsulent Karl Stappel zu Giessen

Sonnenstrasse 18 — Telephon 634
erteilt Rat in Rechtssachen, empfiehlt sich in Auffertigung von Gesuchen, Steuerdeklarationen, Forderungsbeiträgen, Aufst. v. Vermögensverzeichnissen, Auskunft u. Vertretung in Erbschaftssachen vor Gericht und Anfertigung zu rechtsgültigen Privat-Testamenten. (02332)
Sprechstunden außer Werktagen auch Sonntags 11-2 Uhr

Mit Flaschenwein

In grosser Auswahl von Rhein-, Mosel- und Rotweinen, sowie Champagner, werden Sie am besten und billigsten bedient durch

Gotthilf Röhrle, Giessen
Verlangen Sie Probe! — Telephon 244

W. Leichtweis

Sonnenstrasse 18

Bürstenfabrikation und handlung

Reiche Auswahl in feinen und groben

Pinseln - fensterleder - Bürstenwaren - Pinseln - fensterleder - Bürstenwaren

Türvorlagen - Scheuertüchern - Teppichklopfen

Wäschelein- und Bindfaden-Klammern-Korbwaren usw.

Klavierstimmen

im Abonnement und auf Einzelbestellung.

Reparatur-Werkstätte für Pianinos, Flügel und Harmoniums. Jede Reparatur, die einfachste wie die schwierigste, wird unter Garantie in technisch vollkommener Weise ausgeführt.

Aufpolieren von Pianos.

Wilh. Rudolph, Hoflieferant

Fernsprecher 389 653C Seltersweg 91

Frische Fische

Mittwoch früh 9 Uhr und Donnerstag treffen ein:

Feinste Helgoländer Angel-Schellfische

1-4 stündig, Bund 48 Pfg.

Kleine zum Baden, 3 Stk. 58 Pfg.

ff. Kablian ohne Kopf

4-8 stündig, Bund 25 Pfg.

im Auschnitt Bund 30 Pfg.

Rotungen Bund 60 Pfg.

Goldbarsch Bund 38 Pfg.

Grüne Heringe Bund 35 Pfg.

Frische Merlan 1-3 stündig Bund 40 Pfg.

Heilbutt

von der niedrigen Preises buntlich 65

im Auschnitt Bund 30 Pfg.

Salz Bund 1.20

Steinbutt Bund 1.10

Holsteiner Flusshechte Bund 1.-

Kunrebut Bund 35 Pfg.

Frische Elbsander Bund 35 Pfg.

Frische Fisch-Koteletts Bund 35 Pfg.

Erbisen, Pinien, Bohnen, Reis, Grieß,

Grüntern, Paniermehl in guten Qual.

Gebr. Berdur

Sahuboffstraße 27 Fernsprecher 231

Türschoner, Bilder-Rahmen und Leisten,

Fenster- u. Bilderglas. Alle Reparaturen

billigst. 3783!

Glaserei Schmitt Kanzelberg 7

Telephon 575

Sparsame Frauen

stricken Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

auf jedem Etikett und Umband

und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neueit

Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend

nicht filzend

Das Beste

gegen Schweißfuß

4 Qualitäten.

Auf Wunsch nachweisend Bezugsquellen.

VORANZEIGE!

Herren- u. Knaben-Anzüge
Konfirmanten-Anzüge

H. KAESS

Kreuzplatz 15

Paletots, Hosen u. Joppen etc. sowie sämtliche Vorräte in
Herren- u. Damenwäsche einen Ausnahme-Rabatt von

400Sa

15%

NACHFOLGER

Wilh. Horn

Telephon 773

Zurückgesetzte Posten Arbeiterkleider werden unter Einkauf abgegeben.